

3 Stärken-Schwächen-Analyse mit Chancen und Risiken

Aus den vorangegangenen dargestellten Informationen zum themenspezifischen Bestand in Hoetmar lassen sich Bewertungen ableiten, die diese Bestandsinformationen in Stärken und Schwächen für Hoetmar einteilen. Dazu werden die Ergebnisse der Bestandsanalyse nicht isoliert betrachtet, sondern auch im Kontext der gesamtstädtischen Entwicklung Warendorfs eingeordnet und mit bestehenden Konzepten für Warendorf und Hoetmar in Beziehung gesetzt.

Die Stärken und Schwächen wurden zunächst auf Basis statistischer Daten und Untersuchungen vor Ort in ihren Grundzügen erarbeitet. Diese bildeten die Basis für weitere Konkretisierungen durch die Akteure in Hoetmar sowie durch Ergänzungen der Bürgerinnen und Bürger im Rahmen des Auftaktworkshops. Wichtig war es dabei, die lokalen Eigenheiten und Befindlichkeiten abzubilden, wo bloße Statistik an ihre Grenzen stößt. Durch die Angaben der Menschen vor Ort wurden Entwicklungspotenziale, -hemmnisse und Handlungsfelder deutlich, die für Hoetmar von besonderer Bedeutung sind.

Die Ergebnisdarstellung der partizipativen Stärken-Schwächen-Analyse folgt den für Hoetmar definierten Handlungsfeldern. Durch den Einsatz der SWOT-Analyse (engl. für Stärken (strengths), Schwächen (weaknesses), Chancen (opportunities) und Risiken (threats)) als Bewertungsinstrument konnten über die reine Darstellung der Stärken und Schwächen hinaus noch weitere mögliche Auswirkungen aufgezeigt werden, die künftig zu erschließende Entwicklungspotenziale (also Chancen) oder -hemmnisse (also Risiken) aufdecken.

Dabei ist zu beachten, dass die z.T. unterschiedlichen Betrachtungsweisen der Bürgerinnen und Bürger sowie der Sachkundigen vereinzelt zu Widersprüchen in der SWOT-Analyse führen können. Solche Widersprüche sind nicht als Fehler zu verstehen, sondern als Potenzial für die weitere Strategieentwicklung.

In den nachfolgenden Auflistungen werden die Stärken und Schwächen gewichtet: Aspekte, die besonders häufig von Bürgerinnen und Bürgern genannt wurden und zudem in der statistischen Analyse als besonders relevant herausgearbeitet wurden, werden zuerst genannt.

3.1 Stärken und Schwächen im Handlungsfeld „Ortsbildgestaltung, Verkehr, (Land-)Wirtschaft, Energie und Klima“



Stärken

- ▶ Hoetmar weist eine weitgehend dörfliche Struktur auf, die typisch für den ländlichen Raum im Münsterland ist. Das gepflegte Ortsbild sowie die überschaubaren Strukturen, die kurze Wege ermöglichen, sind besonders für junge Familien und ältere Menschen attraktiv.
- ▶ Die Einwohner rücken eng zusammen: Die Dorfgemeinschaft ist überschaubar und funktioniert gut, es gibt eine gemeinsame Identifikation als „Hoetmarer“, die Bürgerschaft ist engagiert und hilft sich untereinander.
- ▶ Das Angebot des ÖPNV wird durch einen vereinsgetragenen Bürgerbus ergänzt und erweitert; hierdurch werden wertvolle Streckenverbindungen zu verschiedenen Tageszeiten und zu moderaten Preisen geschaffen.

- ▶ Das Vorhandensein eines Lebensmittelfrischmarktes ist im Bezug zur Einwohnerzahl Hoetmars ein wichtiger Standortfaktor und steigert die Lebensqualität vor Ort, ebenso wie die örtliche Bäckerei, die auch sonntags geöffnet hat.
- ▶ Die weiterführende Grundversorgung wird durch entsprechende Angebote (z.B. Discounter, Apotheken etc.) in den umliegenden Gemeinden sichergestellt. Bereits im benachbarten Freckenhorst finden sich viele solche Angebote.
- ▶ Die örtliche Landwirtschaft ist gut aufgestellt. Sie ist Kulturlandschaftsgestalter und ein starker Wirtschaftsfaktor.
- ▶ Es gibt in Hoetmar eine solide Zahl von Handwerks- und Gewerbebetrieben, die Arbeitsplätze vor Ort schaffen und sichern und so auch für die Wirtschaftskraft von Warendorf wichtig sind.

Weitere Nennungen:

- ▶ Das Ortsbild ist gepflegt und sauber
- ▶ Mehrere Ortseinfahrten sind verkehrsberuhigt



Schwächen

- ▶ Dem Ortskern von Hoetmar fehlt eine klassisch angelegte Ortsmitte mit Dorfplatz und entsprechend proportioniertem Freiraum; der Bereich um die Kirche ist hierfür nur eingeschränkt geeignet.
- ▶ Auch in Hoetmar hinterlassen der demographische Wandel sowie der Strukturwandel erste Spuren: Schon heute gibt es im Ort einzelne Leerstände im Wohn- und Gewerbebereich. Durch einen sich künftig verschärfenden Altersschnitt der Bevölkerung ist in Zukunft mit weiteren Leerständen zu rechnen.
- ▶ Trotz der Einbettung in umfassende Grünbereiche fehlt in und um Hoetmar der Naturerlebnisraum. Wertvolle Naturräume oder Biotope gibt es nicht. Vor allem...
- ▶ ...der Wieninger Bach, Fließgewässer durch den Ort, entfaltet nicht das Potenzial, das er für das Ortsbild haben könnte. Ein Bachlauf als ortsbildprägendes Element würde die Aufenthaltsqualität in Hoetmar deutlich erhöhen.
- ▶ Die ÖPNV-Anbindung ans Umland ist eingeschränkt. Insbesondere für Pendler, Jugendliche und Senioren sind die Verbindungen nach Warendorf oder zu anderen entfernteren Zentren zu gewissen Zeiten unzureichend, z.B. in den Abendstunden oder am Wochenende.
- ▶ Die Ausstattung mit Parkmöglichkeiten ist dem dörflichen Charakter Hoetmars entsprechend; zu bestimmten Tageszeiten und Veranstaltungen mit höherer Frequentierung durch Pkw-Verkehr - z.B. vor dem Kindergarten - wird die Parkplatzsituation jedoch kritisch, vorhandene Parkflächen reichen dann oftmals nicht aus.
- ▶ Im Versorgungsbereich weist das Angebot vor Ort - allerdings aufgrund der Ortsgröße angemessene - Lücken auf. So fehlen z.B. eine Drogerie oder eine Apotheke. Zudem musste der Frischmarkt erst vor Kurzem die Hoetmarer davon überzeugen, das Geschäft zu unterstützen, um nicht von Schließung bedroht zu sein.
- ▶ Das unmittelbare Arbeitsplatzangebot in Hoetmar ist - vor allem in den weniger herkömmlichen Branchen - begrenzt.
- ▶ Hoetmar hat die Potenziale einer klima- und energieorientierten Wende noch nicht in aus-

reichendem Maße ausgeschöpft. Vor allem im privaten Bereich ist noch viel Luft für die Umsetzung von Maßnahmen z.B. der Umstellung auf regenerative Energien.

Weitere Nennungen:

- ▶ Es gibt zu wenige Buswartehäuschen

3.2 Stärken und Schwächen im Handlungsfeld „Kindergarten, Schule und Jugend“



Stärken

- ▶ Gemessen an der Einwohnerzahl verfügt Hoetmar in gesamtstädtischer Betrachtung über ein überdurchschnittliches Platzangebot an Kindergarten- bzw. Kindertagesstättenplätzen.
- ▶ Hinzu kommt die Grundschule im Ort, so dass Schulwege für Kinder kurz sind und gleichzeitig die Attraktivität Hoetmars für Neubürger und junge Familien gesteigert wird. Auch eine Übermittagsbetreuung wird geboten, was den Ort gerade für berufstätige Eltern attraktiv macht.
- ▶ Eine hausärztliche und zahnärztliche Versorgung ist sichergestellt und in ihrem Umfang angemessen für die Größe und Lage von Hoetmar.
- ▶ Die Jugendkohorte ist in Hoetmar entgegen demographischer Trends gegenwärtig noch relativ hoch vertreten und ist im statistischen Vergleich ausgeprägter als im NRW-Durchschnitt.

Weitere Nennungen:

- ▶ Viele und aufgeweckte, nette, interessierte Kinder



Schwächen

- ▶ Die demographische Prognose für Hoetmar zeigt auf, dass sich der Anteil der Kinder und Jugendlichen, v.a. in der Gruppe der 6-18-Jährigen, in den nächsten Jahren zum Teil deutlich verringern wird. Momentan ist Hoetmar auf derlei gravierende demographische Änderungen nur bedingt eingestellt.
- ▶ Die Schulbusverbindung nach Warendorf ist mit Blick auf die neue Schulform Gesamt- oder Sekundarschule und deren Zeiten unzureichend bzw. nicht aufeinander abgestimmt.
- ▶ Es fehlt eine Idee, mit der Kinder und v.a. Jugendliche in ihrer Freizeitgestaltung unterstützt werden können; entsprechende Angebote außerhalb der (Sport-)Vereinsstrukturen fehlen. Die bestehende „Bauwagen-Kultur“ ist nur schwer zu durchbrechen.

3.3 Handlungsfeld „Aktiv im Ruhestand“



Stärken

- ▶ In Hoetmar ist ein gutes Nebeneinander und Miteinander von älteren und jüngeren Menschen zu beobachten. Generationenkonflikte sind nicht erkennbar.
- ▶ Für ältere Menschen gibt es bereits jetzt eine Vielzahl von spezifischen Angeboten in den Bereichen Freizeitgestaltung, Service und Beratung.
- ▶ Angebotslücken in der altersspezifischen (Grund-)Versorgung werden durch alternative Angebote wie z.B. den Apotheken-Briefkasten aufgefangen.

Weitere Nennungen:

- ▶ Es gibt vor Ort einige weiterführende Gesundheitsangebote wie Fußpflege oder Sanitätshandel.



Schwächen

- ▶ Der Ortsgröße entsprechend verfügt Hoetmar nicht über die Breite oder Tiefe in Sachen Angebotsaufstellung, die für eine umfassende Versorgung älterer Menschen und ihrer Bedürfnisse sicherstellt. Hier müssen Angebote in der Warendorfer Kernstadt in Anspruch genommen werden, die Distanz dorthin ist relativ groß.
- ▶ Vor Ort gibt es kein Betreuungsangebote für eingeschränkte und chronisch kranke Menschen; auch Angebote zum betreuten Wohnen fehlen und erlauben es daher entsprechend bedürftigen Menschen nicht, vor Ort in der vertrauten dörflichen Umgebung zu verbleiben.
- ▶ Die bestehenden Angebote in Sachen Freizeit und Beratung basieren auf ehrenamtlichen, nachbarschaftlichen Hilfsstrukturen - eine langfristige Sicherstellung dieser Angebote ist daher nicht unbedingt garantiert.

3.4 Handlungsfeld „Freizeit, Tourismus und Kultur“



Stärken

- ▶ Hoetmar kann von der räumlichen Nähe zu umliegenden Zentren wie Warendorf, Münster, Osnabrück oder Hamm profitieren. Die Einbindung ins Straßennetz macht die dortigen Einrichtungen und Angebote für Hoetmarer Bürgerinnen und Bürger bequem erreichbar.
- ▶ Auch wenn ausgewiesene Schutzgebiete in der näheren Umgebung fehlen, so ist Hoetmar dennoch eingebunden in eine attraktive umgebende Kulturlandschaft, die wohnungsnah Erholung für die Bürgerinnen und Bürger ermöglicht. Die grüne und flache Umgebung lädt ein zum Fahrradfahren, Laufen, Walken oder Spaziergehen und eignet sich für Menschen aller Altersklassen.
- ▶ Die (altersspezifische) Vereinsstruktur von Hoetmar kann sich sehen lassen: Das starke und umfassende Angebot an Vereinsaktivitäten für alle Altersklassen bietet vielfältige Möglichkeiten der Freizeitgestaltung im Verbund mit anderen.
- ▶ Die über das Jahr verteilten zahlreichen Veranstaltungen und Festivitäten in Hoetmar stär-

ken das Heimatgefühl und die Dorfgemeinschaft und sind auch für Familien und ältere Mitbürgerinnen und -bürger ein wertvoller Freizeitbaustein.

- ▶ Die Kirchengemeinde in Hoetmar ist wichtiger Bestandteil des gesellschaftlichen Lebens und kann einen wichtigen Beitrag zum Wohl der Dorfgemeinschaft leisten.

Weitere Nennungen:

- ▶ Die Wallfahrtskapelle Buddenbaum ist attraktives Ausflugsziel in Hoetmar.



Schwächen

- ▶ Die Einbindung Hoetmars in das überörtliche Radwegenetz ist nur unzureichend gegeben: Spezifische Themenrouten berühren Hoetmar nur im östlichsten Außenbereich, der Ortskern ist nicht angebunden, wodurch Nachteile in der touristischen Wertschöpfung entstehen.
- ▶ Abgesehen vom attraktiven Naturraum, der Hoetmar umgibt, ist touristisches Potenzial nur in geringem Maße vorhanden bzw. es ist nicht in angemessener Form in Wert gesetzt. Hoetmar fehlt zudem ein klar strukturiertes touristisches Profil.
- ▶ Auch die Angebote zur Naherholung sind gegenwärtig beschränkt. Naturräumliche Potenziale und andere Möglichkeiten werden nicht in ausreichendem Maße genutzt.
- ▶ Jenseits von Vereinsstrukturen ist das Freizeitangebot in Hoetmar eher beschränkt. Regelmäßige Angebote in Form von offenen Gruppen o.ä. gibt es kaum.
- ▶ Es gibt nur wenige kulturelle Angebote in Hoetmar. Kulturell Interessierte müssen meist auf die größeren Nachbarkommunen und Städte wie Warendorf, Telgte oder Münster ausweichen.

Weitere Nennungen:

- ▶ Kapazität der Sporthalle reicht nicht aus
- ▶ Es fehlen Wanderwege in Ortsnähe
- ▶ Es gibt zu wenige Fahrradstellplätze im Ort

3.5 Chancen und Risiken für die Dorfentwicklung in Hoetmar

Die Stärken und Schwächen für Hoetmar resultieren aus sachlich belegbaren Fakten sowie persönlich gefärbten Empfindungen der Einwohner vor Ort. Beiden gemeinsam ist, dass sie ein Bild von Hoetmar in Jahr 2012 zeichnen, dass so schlecht gar nicht ist: Demnach ist der Ort ein **lebenswerter Wohnstandort**, ideal für Familien, aber auch für ältere Menschen, die hier nicht nur ein gepflegtes Ortsbild vorfinden, sondern auch eine **Nachbarschaft**, in der älter werden auf angenehme Weise möglich ist. Viele weitere positive Aspekte lassen sich ableiten aus den vorangehend dargestellten Stärken, und verschiedene Schwächen entpuppen sich auf den zweiten Blick als Aspekte, denen Hoetmar und die Hoetmarer durch **kreatives und problemorientiertes Handeln** bereits aktiv begegnen - Bürgerbus und Rezeptbriefkasten als Reaktionen auf ÖPNV-Lücken und die fehlende Apotheke sind da nur zwei Beispiele.

Also alles in bester Ordnung in Hoetmar? In vielerlei Hinsicht schon. Die Situation vor Ort wirkt in den meisten Belangen befriedigend, Hoetmar ist - besonders im Vergleich zu anderen Dörfern ähnlicher Größe und Lage - **gut aufgestellt**, wenn man sich die Faktenlage anschaut. Natürlich finden sich auch vor Ort Aspekte, die als Mängel betrachtet werden können, und die besser heute als morgen angegangen werden sollen, da sie als solche bereits jetzt im Ortsbild erkennbar sind - man denke z.B. an Lücken im Bereich der nächtlichen Beleuchtung, der Grünpflege oder der Verkehrssituation. Allerdings sind dies die berühmten „kleineren Baustellen“, die ohne relevanten **Zeit- und Problemdruck** angegangen werden können. Die Erstellung des Dorfentwicklungskonzeptes hat diese Schwachstellen jedoch noch einmal vor Augen geführt, verknüpft und dazu geführt, dass man sich vor Ort diesen Dingen nun aktiv widmen möchte, um die Wohn- und Lebenssituation weiter zu verbessern.

Es ist also nicht unbedingt die gegenwärtige Situation, die in Hoetmar Probleme bereitet. Es ist die **künftige Entwicklung der Rahmenbedingungen**, die Hoetmar vor große Herausforderungen stellen wird - und zwar solcher, die die Hoetmarer selbst beeinflussen können und solcher, die sich einem direkten Einfluss durch die Einwohnerschaft entziehen.

Für letztere stehen Trends, deren Auswirkungen sich viele Dörfer im ländlichen Raum stellen müssen. Dazu zählt neben **Veränderungen in der Wirtschaft** und dem **Strukturwandel in der Landwirtschaft** vor allem der **demographische Wandel**. Hierbei werden auch für Hoetmar dramatische Entwicklungen prognostiziert: Der Anteil der Menschen über 65 Jahre wird sich in den nächsten 20 Jahren um 40 % erhöhen - zu Lasten der Gruppe der 6-18-Jährigen. Eine solch deutliche Überalterung bringt **Umwälzungen im Dorfgefüge** mit sich, denen man sich rechtzeitig stellen muss - die **Anpassung an eine deutlich ältere Bevölkerung** braucht Zeit. So müssen die Bedürfnisse der älter werdenden Bevölkerung in vielerlei Hinsicht berücksichtigt werden, was mit Analyse und Aufwand verbunden ist, gleichzeitig aber auch die Chance erhöht, den Standort Hoetmar als Wohn- und Lebensstandort aufzuwerten. Das Handlungsspektrum hierbei ist groß und kann vom barrierefreien Ortsbild über das Bereitstellen von entsprechenden Pflege- und Betreuungsangeboten bis hin zu ausgedehnten Freizeit- und Beratungsangeboten reichen.

Ebenfalls zu den aus Hoetmar heraus nur wenig beeinflussbaren Aspekten gehört das Thema **ÖPNV**. Hier hat sich Hoetmar durch den **Bürgerbusverein** bereits eigenständig eine erfolgreiche Alternative geschaffen, die die Angebotslücken füllt und vor allem auch für ältere Menschen eine persönliche und am Bedarf abgestimmte Möglichkeit zur Mobilität bietet. Außerdem bietet der Bürgerbus interessierten Ehrenamtlichen vor Ort die Gelegenheit zum Mitmachen.

Auch **Hoetmars Lage im administrativen Verbund** der Stadt Warendorf ist besonders: Am südlichen Rand des Stadtgebiets gelegen, mit einer Entfernung von etwa 10 km zur Kernstadt, sollte die Orientierung Hoetmars nicht nur in diese Richtung gehen, sondern die Nachbarkommunen in ähnlicher Entfernung mit einbeziehen, darunter z.B. Everswinkel, Sendenhorst oder Ennigerloh. Dieser nicht fixierte Standpunkt Hoetmars kann dabei auch wertvolle Chancen bieten, sei es bei **überörtlichen Kooperationen** oder bei der Inanspruchnahme von vor Ort nicht vorhandenen Angeboten. In Teilen finden solche Kooperationen bereits statt, z.B. beim Bürgerbus.

Was in Hoetmar fehlt, ist eine klassische **Dorfmitte**. Dabei geht es weniger um geographische Aspekte, als um funktionale: Die gewachsene Ortsstruktur zeigt deutlich, dass der baulich dominante Kirchbereich nicht geographischer Mittelpunkt von Hoetmar ist, er entspricht dennoch am ehesten dem, was die Bewohner mit „Ortsmittelpunkt“ bezeichnen würden. Räumlich betrach-

tet allerdings fehlt hier das Offene, Platzartige. Ein echter Ort der Begegnung, der auch nach Bedarf zur Versammlungs- oder Veranstaltungsfläche werden kann, ist hier nur eingeschränkt verfügbar. Außerdem laufen viele der Hauptwegeachsen in Hoetmar an diesem Bereich vorbei, Dorfbrunnen und Bänke finden sich zwar in unmittelbarer Nachbarschaft, aber eben doch an räumlich und gefühlt anderer Stelle. Die Ortsmittenfrage gehört sicherlich auch zu den wenig veränderbaren Rahmenbedingungen - hier sollte es also vornehmlich um das Ausarbeiten von Alternativen gehen, wie es Hoetmar bei vielen anderen Themen ja bereits erfolgreich vorge-macht hat. Wenn es keinen zentralen Platz geben kann, kann es vielleicht ein zentrales Gebäude sein, dass als **Begegnungsstätte** fungiert - ähnlich einem Bürgerhaus.

Auch wenn es verschiedene Aspekte gibt, auf die „nur“ reagiert, sich eingestellt werden kann, so haben es die Hoetmarer in anderen Bereichen doch **selbst in der Hand, wohin sich das Dorf entwickelt**. Ein entscheidender Aspekt - auch, aber nicht nur in Hinblick auf die älter werdende Generation, deren Mobilität eingeschränkter ist - für die Zukunft von Hoetmar wird zum Beispiel die Frage der langfristigen **Versorgungssicherheit** sein. Die Bestandsanalyse hat gezeigt, dass das Angebot an Einzelhandel in Hoetmar durchaus umfassend ist. Die Qualität des Wohnstandortes Hoetmar steht und fällt allerdings mit der **Bereitstellung von Waren des täglichen Bedarfs**, ein Lebensmittelgeschäft und somit die Möglichkeit zum schnellen Einkauf vor der Haustür muss nach Möglichkeit erhalten bleiben. Der ansässige Frischmarkt bietet ein ansehnliches Spektrum der direkten Grundversorgung, muss als wirtschaftlich tätiger Betrieb allerdings auch immer die Bilanzen im Auge haben. Hier gab es in der jüngsten Vergangenheit bereits „Warnungen“ des Betreibers, der die Wirtschaftlichkeit des Marktes gefährdet sieht. Durch eine groß angelegte Informationsaktion wurden die Bürgerinnen und Bürger aufgerufen, den örtlichen Markt auch zu nutzen, um ihn zu erhalten. Im Zuge des DEK soll nun versucht werden, durch den genossen-schaftlichen Ansatz die Hoetmarer noch stärker an den Markt und dessen Nutzung zu binden - ein Modell, das in anderen Orten bereits erfolgreich umgesetzt wurde. Hierbei ist auch eine **Be-wusstseinsbildung** ein ganz wichtiger Aspekt: Der Kunde - sei es von Handel, Gastronomie oder anderem - kann nicht nur die dauerhafte Bereitstellung fordern, er muss auch aktiv für deren Er-halt beitragen, indem die Leistung regelmäßig in Anspruch genommen wird.

Eine große Chance für Hoetmar kann im Themenbereich der **regenerativen Energienutzung** ge-sehen werden. Hier könnte sich das Dorf in einer Art Vorreiterrolle in Sachen Energie etablieren. Eine projektgetragene Bestandsanalyse hat gezeigt, dass es bereits viele Nutzer vor Ort gibt und dass die Potenziale für die Nutzung regenerativer Energien in Hoetmar hoch sind. Dazu gibt es entsprechende Fachakteure in Hoetmar. Die Besetzung dieses Themas bietet eine wirkliche Möglichkeit, sich als Dorf zu positionieren, zu präsentieren und wirtschaftlich nachhaltig zu stär-ken. Außerdem kann das Thema auch ein Anker bei der Standortüberlegung potenzieller Zu-zügler sein - ‚im „grünen“ Dorf lebt’s sich natürlich‘ ist für viele mehr als nur ein Slogan.

Generell geht es bei Überlegungen der Dorfentwicklung natürlich auch immer um **das „sich-präsentieren“** - für die Bestandsbevölkerung ebenso wie für potenzielle Neubürger, die für den Fortbestand eines Dorfes wie Hoetmar unverzichtbar sind. Hoetmar muss sich möglichst positiv als Lebens- und Wohnraum etablieren und seine Strukturen so nachhaltig sichern, dass einer-seits Kinder auch als Erwachsene im Ort bleiben und hier Familien gründen, und andererseits Zu-zügler die „Abwanderer“ ausgleichen. Hierfür ist die **Präsentation des Vorhandenen** ein wichti-ger Baustein. Ob Infobroschüre, Dorfplan oder Internet: Bestehende Angebote und Besonderhei-ten müssen transparent sein, damit sie genutzt werden und somit aufgrund positiver Nachfrage

auch Bestand haben. Aufgrund des ständigen **Wettbewerbs der Dörfer einer Region** ist es daher wichtig, eigene und eigenständige Merkmale vorweisen zu können. Dazu können **kreative, altersgruppenspezifische Angebote** ebenso gehören wie **touristische Highlights** (z.B. örtliche Themenrouten) oder die **Verbesserung vorhandener naturräumlicher Potenziale** zur Aufwertung des Ortsbilds oder der Erhöhung der Aufenthaltsqualität im Ort. In Hoetmar kann in diesem Zusammenhang der Wieninger Bach genannt werden, der als markantes Element noch nicht in der Form genutzt wird, wie er es könnte.

Damit verbunden - und so schließt sich der Kreis - muss **die junge Generation im Fokus der Überlegungen** stehen. Die Auswirkungen des demographischen Wandels führen oftmals singulär dazu, dass Anpassungsmaßnahmen für die größer werdende Gruppe der älteren Menschen geschaffen werden und dabei die Bedürfnisse des Nachwuchses in Vergessenheit geraten. Dabei müssen gerade Kinder und Jugendliche und deren Interessenslagen im Auge behalten werden! Neubürger mit Kindern entscheiden sich nur dann für den Standort Hoetmar, wenn es hier ausreichend Angebote gibt. Dazu gehören nicht nur das Vorhandensein von Kindergarten oder Grundschule, sondern auch in nicht zu unterschätzendem Maße Freizeit- und Beschäftigungsangebote - in Vereinen, aber auch davon losgelöst. So können neue, frische Ideen bei der Standortwahl durchaus Impulse geben. Das Fehlen von Angeboten für diese Zielgruppe kann andererseits dazu führen, dass andere **Standortfaktoren** nicht mehr so stark ins Gewicht fallen bzw. anderenorts ebenfalls vorhanden sind und Hoetmar bei derlei Überlegungen kein zwingendes Argument als Wohnstandort bereithält.

All dies zeigt: Hoetmars derzeitig als wirklich gut zu bezeichnende Gesamtsituation ist in vielerlei Hinsicht **fragil** und von vielen **nicht immer vorhersehbaren Faktoren** abhängig - ändert sich einer, kann das ganze System in Schiefelage geraten. Ein integrierter „Blick auf's Ganze“, wie er im DEK-Prozess geworfen wurde, ist sicherlich der richtige Ansatz, um sich den umfassenden Herausforderungen für die Zukunft Hoetmars rechtzeitig entgegenstellen zu können. Die umfangreichen **positiven Rahmenbedingungen vor Ort** bieten hier die Chance, sich in aller Ruhe und Besonnenheit mit der Zukunftsplanung beschäftigen zu können, da ein akuter Handlungsdruck nur in Ausnahmefällen zu beobachten ist. Dies sollte jedoch nicht darüber hinwegtäuschen, dass es auch in Hoetmar Handlungsbedarf gibt, der **nicht auf die allzu lange Bank geschoben** werden darf - vor allem bei Fragen, deren Lösungen zeitlich aufwändig sind.